

Kürbitz

(urkundlich 1225 Curbiz).

Kirchdorf, 5,8 km westsüdwestlich von Plauen.

Salvatorkirche, ehemals unter dem Orden der Deutschritter, an Stelle der früheren errichtet auf Kosten des U. Caspar von Feilitzsch, geboren 1586 zu Kürbitz (vergl. seine Grabschrift S. 24), des Sprossen eines Geschlechtes, welchem einer der drei Rittersitze zu Kürbitz wohl seit Beginn des 16. Jahrh. angehörte. Im Jahre 1530 gelangte das ganze Dorf in den Besitz der von Feilitzsch. Einen Abzug des von Wolfgang Kilian, einem Mitgliede der bedeutenden Augsburger Künstlerfamilie, in Kupfer gestochenen Bildnisses Urban Caspars besitzt die Kirche zu Schwarzenbach a. d. Saale in Bayern.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 18. Juni 1624, die Weihe am 3. December 1626, also während der schweren Zeiten des dreissigjährigen Krieges. Leider fehlen bestimmte Nachrichten über die Ausführung des Baues, dessen Kosten 26 000 Thaler betragen haben sollen. Bücher und Ueberlieferung berichten, der Architekt sei ein Niederländer gewesen; dies ist sehr glaubwürdig, denn in Kur-sachsen waren niederländische Künstler schon seit dem 16. Jahrh. thätig (vergl. H. III, S. 41 und H. IV, S. 27); ein niederländischer Baukünstler war es, welcher in der Schlosskirche von Augustusburg den einflussreichen Bau einer protestantischen Predigtkirche hingestellt hatte, welcher sich den in den Schlosskirchen zu Wolmirstedt, Wittenberg, Torgau und Dresden früher errichteten erweiternd anschloss; anderen Theils fällt die Errichtung der Kirche in die Zeit der Blüthe und des mächtigen Einflusses der niederländischen Architektur, wie überhaupt niederländischer Kunstübung auf Deutschland; ferner stand Urban Caspar von Feilitzsch als Staatsmann und als Kunstfreund mit den Niederlanden in Verbindung, und endlich zeigt das Bauwerk den niederländischen verwandte Züge.

Der Bau (vergl. den unteren [Fig. 7*] und oberen [Fig. 8] Grundriss) entfaltet sich als dreischiffige gewölbte Hallenkirche von fast quadratischer Grundform des 16,70 m breiten und 14,90 m langen Schiffsraumes. Das 7,21 m breite Mittelschiff ist zu der Breite der Seitenschiffe (3,60 m) im Verhältniss von 2:1 gebildet; ihm legt sich im Erdgeschosse des Thurmes eine geräumige, 6,30 m breite und 7,71 m lange, mit Kreuzgewölbe gedeckte Eingangshalle vor, an deren Westwand ehren folgende Hexameter den Erbauer der Kirche:

Nobilis Urbanus Caspar de Stemmate Feilitzsch
Hoc templum extruxit, gratus, Christoque dicavit,
Ut gratis habeat coelestis gaudia templi.

Der Chor bildet die Verlängerung des Hauptschiffes, öffnet sich durch im Halbkreis geschlossenen Triumphbogen und ist im halben regelmässigen Sechseck geschlossen, um mehr Raum zu gewinnen. Mit Ausnahme der des Chores sind die Widerlager der Gewölbe nach innen verlegt. Drei Joche des südlichen Seitenschiffes (*a, a, a* Fig. 7), durch Gitter vom Hauptschiffe ge-

*) Fig. 7 bis 12 sind nach gütigst überlassenen Aufnahmen des Herrn Landbaumeisters Waldow-Dresden gefertigt.